

Deutschlands Verarmung

Wie viele große Vermögen gibt es noch?

Das deutsche Volkvermögen beträgt nach vorsichtiger Schätzung auf Grundlage aller zur Verfügung stehender Anhaltspunkte 108 Milliarden. Das ist eine Verminderung um weit mehr als um die Hälfte gegenüber der Vorkriegszeit, und das ist eine durchaus alarmierende und erschreckende Feststellung. Sie beweist, wie unheimlich alle jene oft sehr laut geäußerten Meinungen sind, daß Deutschlands Reichtum fast den Vorkriegsstand wieder erreicht habe. Und weil es eine Feststellung ist, die erst in allerjüngster Zeit gemacht wurde, beweist sie auch, wie weit wir noch von einer Vermögensstabilisierung entfernt sind. Wir sind zwar kein Volk von Bettlern, aber wir sind, im Vergleich mit unseren westlichen Nachbarn, ein sehr armes Volk.

Sehr interessant und ausschlüssend ist die Verteilung dieser 108 Milliarden auf die verschiedenen Vermögensschichten. Nur ein verhältnismäßig geringer Prozentsatz, nämlich 0,5 Milliarden, entfällt auf das sogenannte Kapitalvermögen, also Geldbesitz in Form von Aktien, Anleihen, Obligationen, etc. Der weitaus überwiegende Teil, fast 40 Milliarden, verteilt sich auf häßlichen Grundbesitz, Industrie und Gewerbe. Von diesen Summen ist gewiss ein Teil der günstigeren steuerlichen Behandlung wegen, aus dem Kapitalvermögen ins Grundvermögen oder Aktienerwerb etc. überschrieben worden. Aber das ändert an der Gesamtzahl gar nichts.

26 Milliarden schließlich ergibt das Vermögen an landwirtschaftlichem Grundbesitz.

Die Verarmung Deutschlands kann man nicht nur an der Gesamtverminderung seines Volkvermögens, sondern, mag es auch komisch klingen, an der viel kleineren Zahl seiner Millionäre erkennen. Es gibt nach der amtlichen Statistik in ganz Deutschland 7300 Millionäre. Das ist auf den ersten Blick vielleicht eine sehr hohe Zahl. Wenn jeder 8000 Deutsche Millionär ist, wird man ausrufen, kann es doch gar nicht so schlimm um uns bestellt sein. Und doch beweist gerade diese Zahl, wie schlimm es um uns steht. Denn das Verhältnis der Millionärenvermögen zu den mittleren und kleineren, also zu den Vermögen von 100 000 RM. abwärts, ist gegenüber der Vorkriegszeit grundlegend verschoben, und zwar zu Ungunsten der letzteren. Die Zahl der mittleren Vermögen hat sich ungeheuerlich verringert.

Vor dem Kriege gab es allein in Preußen 8400 Millionäre, während es jetzt in ganz Deutschland nur 7300 gibt. Freilich muß man gerade bei Preußen bedenken, daß in den verlorenen Provinzen, besonders in den an Polen verlorenen, z. B. in Posen, sich sehr viele Millionäre unter den dortigen Großgrundbesitzern befunden haben.

Ungünstiger noch ist die Lage bei den mittleren Vermögen also Vermögen von 100 000 RM. bis zu einer Million, sie machen nicht ganz 4 Prozent des gesamten deutschen Volkvermögens aus, gegenüber 11 Prozent der Vorkriegszeit. Es gibt also in Deutschland knapp 100 000 im vollen Sinne des Wortes wohlhabende Leute, die von ihren Zinsen leben können. Vor dem Kriege war es fast eine halbe Million. Man sieht also deutlich, wie mörderisch die Inflation gerade unter dem Mittelstand gehaust hat.

7300 Millionäre und 100 000 wohlhabende Leute, das ist ein ungeheures und unnatürliches Verhältnis, das viele Geheimnisse der deutschen Nachkriegs-Vermögensumwidmung aufdeckt. Das Vakuum zwischen arm und reich ist heute sehr viel größer und tiefer als einst. Die zahllosen Uebergangsmöglichkeiten, die früher einen Vermögensaufstieg erleichterten, sind heute samt und sonders verschwunden, und es wird geraume Zeit dauern, bis sich das Verhältnis wieder grundlegend verschoben hat. Es kommt noch hinzu, daß die gegenwärtige Steuererhebung gerade der kleinen Vermögensbildung abhold ist und sie zumindest ungebührlich erschwert. Besonders ungünstig prägt sich in diesem Zusammenhange die Vermögenszuwachssteuer aus, deren Milderung hoffentlich in nicht allzu ferner Zeit zu erwarten ist.

Es können also nur Böswillige behaupten, daß die letzten Jahrzehnte spurlos an Deutschlands Reichtum vorübergegangen sind. Deutschlands Volkvermögen hat auf lange Zeit hinaus eine ungeheuerliche Verminderung erfahren, und diese Tatsache zeigt sich täglich auf zahllosen Gebieten. Niemand vermag zu sagen, wie lange es dauern wird, bis auch nur der Vorkriegsstand wieder erreicht ist. Es steht jedenfalls fest, daß die Arbeit einer Generation allein dazu nicht ausreichen wird. Es wird das Werk von mindestens drei Generationen sein müssen.

pitalbesitzer, sondern im Interesse der Arbeiterschaft für die Reformen entschieden. Er ist, wie wir zu wissen glauben, überzeugt, daß die nach dem augenblicklichen gezielten Zustand vorhandene Uebersteigerung des Versicherungs-systems den wertvolleren Teil der Arbeiterschaft in manchen Punkten zugunsten des weniger wertvollen benachteiligt, daß eine längere Weigerung der Bürokratie des Arbeitsministeriums, den Missetänden zuleibe zu rücken, das ganze System der Sozialversicherung diskreditieren und gefährden würde, und daß endlich eine Anreicherung des eigentlichen Lohnfonds der Wirtschaft in dem Maße erfolgt, in dem die Soziallasten verringert werden.

Mit der Weltpreiskrise ist auch der Augenblick gekommen, in dem sich zeigen muß, ob die Kartelle in weitestem Sinne, die Kartelle also zugleich der mit moralischem Zwang auf ihre Mitglieder einwirkenden Innungen u. Einzelhandelsverbände fähig sind, ihre Preispolitik der steigenden Tendenz des Geldwertes anzupassen. In diesen Tagen verhandeln die Fabrikanten von Markenartikeln, die Zementverbände werden aus rein privatwirtschaftlichen Erwägungen unter dem Eindruck des Abstehens ihrer Verkäufe an Preisreduktionen nicht länger vorbeikommen. Die Lieferanten der Bahn und Post richten sich auf Bestellungen zu verminderten Preisen ein. Alle hellhörigen Köpfe in der ganzen Wirtschaft wissen, daß jedermann heute seine Leistung und seine Produkte billiger anzubieten hat.

Ein wesentlicher Teil des heutigen Staatssozialismus beruht darauf, daß die Behörden „gelernt“ haben, sich wirtschaftlich und kaufmännisch zu betätigen. Die öffentliche Hand ist durchweg der einseitigste Spekulant und der leichtfertigste Rechner geworden, der im Wirtschaftsleben überhaupt zu finden ist. Die Wohnungszwangswirtschaft, als Idee längst dem Volkswitz zum Opfer gefallen, hat dazu geführt, daß das gleiche Nominaleinkommen Kaufkraftunterschiede bis zu 30 Prozent bedeutet, je nachdem, ob einer in einer Bierzimmerwohnung aus wohlverworbenem Mietrecht, in einem mit Hauszinssteuer verbilligten Neubau oder in einem nicht verbilligten Neubau wohnt. Das gleiche Zwangssystem verhindert die Senkung des Mietzinses und damit der Aufkosten im Geschäftsleben durch die Bestimmung, daß derjenige Vermieter von der Hauszinssteuer frei ist, dessen Geschäftslokal leer steht. Man habe den Mut zur Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft, zur Beseitigung der Wohnungsverteilungsbehörden und zum klaren Bruch mit dem System der staatlichen Wohnbauförderung. Wirklicher Bedarf besteht zunächst nur noch an Kleinwohnungen. Man füge eine Karenzzeit von einem Jahr ein, und wird dann das Wunder erleben, daß sich Angebot und Nachfrage in wunderbarer Weise ausgleichen.

Aus der verknöcherten deutschen Bürowirtschaft muß wieder eine lebendige Volkswirtschaft werden, die hinreichend Elastizität besitzt, um sich nicht nur kleinen Konjunkturschwankungen, sondern auch weltwirtschaftlichen Umwälzungen anzupassen. Die Gesamtkonstellation ist für Deutschland keineswegs ungünstig. Billige Rohstoffe bedeuten auf die Dauer billigere Produktionskosten für die sie verarbeitenden Industrieländer.

Es kommt nur darauf an, daß zunächst jede Wirtschaftsgruppe und jeder Stand in Deutschland bereit ist, seine persönliche Leistung der Allgemeinheit billiger zur Verfügung zu stellen. Dann werden gewisse Opfer an Nominaleinkommen, die von dem Generaldirektor in gleicher Weise wie von dem Arbeiter, vom Beamten wie vom Privatangestellten verlangt werden, keineswegs zu einer Einbuße an realer Kaufkraft oder gar zu der von den extremen Deutschnationalen im trauten Verein mit dem Kommunismus und der marxistischen Irrlehre verkündeten Borenscheidung und Verzweiflung führen.

Deutscher Amerikaflug auf einem Kleinflugzeug

Berlin, 24. Juli. Der Stuttgarter Sportflieger Wolf Hirth ist heute vormittag 7.05 Uhr vom Flughafen Tempelhof mit einem Kleinflugzeug zu einem Etappenflug über den Ozean, der über die Orkney-Inseln, Island und Grönland führen soll, gestartet. In seiner Begleitung befindet sich der Berliner Sportsmann Oskar Weller. Das Flugzeug ist um 11.57 Uhr in Köln zwischenlandet und bereits in Paris eingetroffen.

Zum deutschen Amerika-Flug auf einem Klein-Flugzeug
Berlin, 24. Juli. Der neue Start zu einem Flug über den Ozean ist fast ganz unbemerkt erfolgt. Der Pilot hatte nur ganz wenige Personen über seine Absichten unterrichtet. Selbst die Klein-Flugzeugwerke in Böblingen bei Stuttgart wußten nicht, daß heute der Abflug erfolgen sollte. Die Nachricht ist nicht überraschend gekommen, denn es war bekannt, daß Hirth gerade in den letzten Tagen sehr eifrig sein Unternehmen vorbereitet hat. Der Flug soll in Etappen über England, Island, Grönland nach Kanada führen. Die Maschine, die die beiden Flieger benutzen, ist ein Klein-Tiefdecker L. 25. Wolf Hirth ist der Sohn des bekannteren Vorkriegsfliegers Helmuth Hirth. Er hat sich erst nach dem Kriege dem Flugport gewidmet und in den letzten Jahren große Erfolge gehabt. Zuerst Segelflieger, hat er sich dem Motorfliegen zugewandt und an verschiedenen Wettbewerben teilgenommen. Zuletzt hat er im vorigen Jahr den Hindenburg-Pokal und vor zwei Jahren den deutschen Juvenilitätsflug gewonnen. Er gilt als einer der besten jüngeren deutschen Flieger und in deutschen Flugportkreisen sieht man seinem Unternehmen zuversichtlich entgegen.

Preisrevolution!

Wir lesen in der „D.M.Z.“ folgende interessante Ausführungen:

Wenn man den Schlüssel zur Beurteilung der Schritte sucht, die notwendig sind, um aus der deutschen Wirtschaftskrise herauszukommen, so darf ein Punkt unter gar keinen Umständen außer acht gelassen werden, nämlich der völlige Zusammenbruch der Weltstoffpreise. Man muß schon auf die Zeit zurückgehen, die der Gründerperiode nach dem Kriege von 1870/71 folgte, um eine Preisstasistrophe von halbwegs ähnlichen Ausmaßen wiederzufinden. Der Preisniedergang des letzten Jahres hat bei sehr vielen Weltmarktartikeln eine Fallgeschwindigkeit geseigt und einen Grad erreicht, wie er überhaupt noch nicht verzeichnet worden ist.

Daß zum Beispiel der Silberpreis in Newyork innerhalb eines Jahres von 52 auf 33,50 Cents zurückgegangen ist und damit dieses Edelmetall nur noch halb so viel wie 1913 kostet, bedeutet für China, das Silberwährung hat und nun im Verhältnis zum Golde eine Entwertung seiner Geldeinheit auf 50 Prozent erleiden mußte, eine regelrechte unerschuldete Inflation. Die gleiche Erscheinung brachte den Silberproduktionsländern ungeheure Verluste.

Wenn während des gleichen Zeitraums in den Vereinigten Staaten der Weizenpreis von 120 auf 90 Cents oder um 25 Prozent zurückgegangen ist, der Baumwollpreis von 18,80 auf 13,5 d. h. um 30 Prozent wenn der Gummipreis, der im Verhältnis zu 1928 bereits halbiert war, noch einmal die Hälfte seines Standes verloren hat und nunmehr ein Sechstel des Vorkriegswertes besitzt, wenn ferner der Newyorker Erdölpreis sich seit dem vorigen Jahre von 4,05 auf 2,05 Dollar halbiert hat und Zucker von 2 auf 1,25 Dollar gefallen ist, so kann man nur ahnen, wieviel an Verlusten, an Kapitalvernichtung und an Arbeitslosigkeit in den überseeischen Rohstoffländern sich hinter diesen Ziffern verbirgt. Die Senkung des Kaffeepreises von 165 auf 8,25 Cents hat im Zusammenhang mit anderen Rohstoffpreistrümpfen die brasilianischen Finanzen auf den Kopf gestellt. Die Metallproduzenten in Nord- und Südamerika sowie in Afrika stehen vor der Tatsache, daß Kupfer innerhalb eines Jahres von 18 auf 11,25 Cents, Zinn (in London) von 202,50 auf 134 Pfund, Zink von 6,75 auf 4,20 Cents und Blei von 7 auf 5,25 Cents gesunken ist. Bei Wolle trat ein Preisabfall um 30 Prozent, bei Jute um den gleichen Prozentsatz ein. Der Kakaopreis sank in London von 40,9 auf 30,6 Schilling, der Preis für Kopro, den wichtigsten Rohstoff der Margarineindustrie, von 22 auf 19 Pfund der Chicagoer Schmalzpreis von 12 auf 9,45

Cents. Mais stürzte in Newyork von 105 auf 92 Cents, Reis, die relativ behauptetste Weltmarktware, in London von 14,6 auf 13 Schilling. Es liegt jedenfalls eine Weltpreistastrophe auf der ganzen Linie vor, und dazu eine Kopflosgkeit, die so weit geht, daß man zum Beispiel in Wallstreet nicht weiß, ob die Arbeitslosenzahl in USA. auf 3 oder auf 10 Millionen Menschen zu veranschlagen ist.

Es wird den späteren Studien der Nationalökonomie vorzubehalten sein, die Einzelursachen der Weltpreistastrophe auf den verschiedenen Gebieten zu untersuchen. Drei Gründe für Entstehung und Ausmaß der Krise stehen heute schon fest, die miteinander konkurrieren haben und in einer gewissen Wechselwirkung stehen, nämlich:

1. Der langjährige Prosperitäts-Taumel in den Vereinigten Staaten, in Südamerika und auch in Deutschland.
2. Das Vorkriegsprinzip.
3. Eine unrationelle Gold- und Kapitalpolitik.

Es wäre ganz naiv, anzunehmen, daß sich für Deutschland aus der geschilderten Lage keine zwangsläufigen Rückwirkungen ergäben. Wenn man drei Jahre lang von fremdem Kapital investiert und konsumiert, Behörden „gegründet“ und Unternehmungen subventioniert, die Löhne und Gehälter gesteigert, jeglichen dezentralen und sozialen Traum alimentiert hat — wenn es sich dabei um einen Betrag von jährlich drei bis vier Milliarden gehandelt hat und wenn diese Summe mit einem Schlage nicht mehr zur Verfügung steht — wenn gleichzeitig die Weltmarktpreise zusammenbrechen, die Exportmöglichkeiten in die von dem Zusammenbruch betroffenen Länder sich verringern, die internationale Konkurrenz sich verbilligt und verschärft, dann muß auch in Deutschland eine Anpassung an eine solche Lage erfolgen. Internationaler Preiszusammenbruch bedeutet Steigerung des Geldwertes, bedeutet somit Zwang zur Senkung des Gehalts- und Lohnniveaus, der innerdeutschen Preise und der Lebenshaltungskosten, bedeutet ferner Revision des Behördeneinflusses und der Sozialpolitik. Es ist eine einfach absurde Vorstellung, daß irgend eine Gruppe sich auf die Dauer diesem durch die Kaufkraftsteigerung des Goldes bedingten Zwang entziehen könnte.

Was speziell die Sozialpolitik anlangt, so steht die deutsche Arbeiterschaft vor der Frage, ob sie mit einer Senkung des Nominallohnes bei gleichzeitiger Erhaltung der Realkaufkraft mit Steigerungsaussicht davonkommen will und für diese günstige Chance Reformen auf dem Gebiete der Sozialversicherung zugestehen bereit ist oder nicht. Dr. Stegerwald hat sich zweifellos nicht aus Sorge um die Ka-



Achtung! **Achtung!**

Vergessen Sie nicht, die durch
meinen am 26. Juli beginnenden

Saison-Ausverkauf

gebotenen Vorteile auszunützen!
Große Preisermässigungen!

Hans Schmidt, Altensteig

Die überaus günstigen Vorteile, die mein großer

Saison-Ausverkauf

bietet, sollte niemand veräumen. Dabei sind

**1 Posten Herren- u. Knaben-Wasch-
und Zwirn-Anzüge**
für Arbeits-, Reise- und Ferienzeit

1 Posten Leinen-, Trachten- und Lüsterjuppen
1 Posten Herren- u. Knaben-Woll- u. Halbwollanzüge
1 Posten Herren- und Damen-Gummimäntel
1 Posten Herren- u. Damenwindjacken für groß u. klein

Ferner

1 großer Posten Herren-Anzugstoffe
für 1 und 2 Anzüge
Diese Ware wird zum Teil weit unter Einkaufspreis abgegeben

Christ. Theurer, Nagold

Konfektionshaus = Bahnhofstr. = Tel. 116

Auf allen anderen Strickeln 10 Prozent Rabatt

Epielberg—Egenhausen, 25. 7. 1930.

Danksagung.



Allen denen, die uns bei dem Hinscheiden
unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwieger-
mutter und Schwester

Anna Maria Stichel Wwe.
geb. Ehret

so viel Liebe und Teilnahme erwiesen haben, sagen
wir unseren aufrichtigen Dank. Besonders danken
wir Herrn Missionar Gehring für seine trostreichen
Worte, den Sängern und dem Dirigenten des
Viederkränzes für den erhebenden Gesang, sowie
für die Begleitung zur letzten Ruhestätte von
Rah und Fern. Die trauernden Kinder.

Papierservietten

mit Aufdruck
liefert preiswert die
W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig.

Photo Sport

Entwickeln
Kopieren
Vergrößern
Platten und Filme
in allen Größen
Photoapparate
nebst Zubehör
empfiehlt
Photohaus
Schwarzwald drogerie
Fritz Schlumberger
Altensteig
gegenüber „Grün. Baum“

In- und ausländische

Ia. Täfer- u. Bodenriemen

Ia. Buchen- u. Eichenparkett

in Langriemen. Gutes Passen.

Schlacken und Torfmull.

G. Schneider, am Bahnhof, Altensteig. Telefon Nr. 85.

Gewerbebank Altensteig

a. G. m. b. H.

Annahme von Spargelder
von jedermann bei höchst-
möglichster Verzinsung. Mindest-
einlage 5 Mark
Rrichtung provisionsfreier
Scheck-Kontl.

Für Mitglieder ausserdem:
Abgabe von Vorschüssen,
Kreditwahrung in laufender
Rechnung, Diskontierung guter
Warenwechsel,
An- und Verkauf von
Wertpapieren.

Grosser Sommer-Ausverkauf

Außerdem wird bei Käufen von M. 5.—
ab auf alle nicht zurückgesetzten
Waren ein Rabatt von **20 Prozent** gewährt.

Einige Beispiele:	150 cm breit	130 cm breit
Baumwollmusline Meter 50, 80, 90 3	160 cm breit Haustuch für Leintücher 140 3	130 cm breit Madras 250, 300 3
Wollmusline Meter 150, 200, 250 3	160 cm breit Halbleinen gute Ware 200 3	130 cm breit kunstseidene Dekorationsstoffe 350, 400, 450, 500 3
Washseide Meter 90, 100, 110, 150, 200, 280 3	160 cm breit Baumwolltuch für Oberleintücher 230 3	130 cm breit Vorhangleinen 230 3
Cheviot Meter 150, 250 3	80 cm breit geblumt Damast 100 3	80 cm Wäbelschlepp für Sofaabzüge 100, 130 3
Kleiderzeuge Meter 96, 128 3	130 cm breit geblumt Damast 140, 150, 160, 170 3	Einzelne Garnituren, Stores und dergl. extra billig
Blaudruck Meter 75, 85 3	130 cm breit gestreift Damast 110, 120, 130 3	Ein Posten Damenhürzen 90, 120, 140, 150, 180, 200, 250, 320 3
116 cm breit Schürzzeug Meter 90, 120 3	130 cm breit gestreift Damast ganz schwere Ware 170 3	Ein Posten Kinderhürzen aus Satin Gr. 50 u. 55 200 3
Viele Reste für Kleider und Blusen besonders billig		
130 cm breit reinwollen Gabardine 500 3	130 cm breit geblumt Raffodamast 250 3	Ein großer Posten Knabenwaschblusen Gr. 1-6 Mf. 2.-, 3.-, 4.-, Gr. 7-12 Mf. 4.-, 5.-, 6.-
90 cm breit Kunstseidencrepp 300 3	80 cm breit geblumt Bettkattun 65, 70 3	Ein großer Posten Knabenwaschanzüge Gr. 1-6 Mf. 4.-, 5.-, Gr. 7-12 Mf. 5.-, 6.-, 7.-
abgepaßte Vordrückenkleider aus Wollmuslin, Washseide, Rohseide 500 3	130 cm breit geblumt Bettkattun 130 3	Ein großer Posten Knabenanzüge aus bestem Zwirnstoff Mf. 7.-, 8.-, 9.-, 10.-
gestreifte Dirndlzeuge 100 3	80 cm breit kariert Bettzeug 80 3	Ein Posten Knabenhosen Gr. 1-12 Mf. 2.-, 3.-
90 cm Popeline reinwollen 208 3	124 cm breit kariert Bettzeug 120 3	Ein Posten Herrenhosen halbwoollen Mf. 7.-
80 cm Hautuch 80 3	80/60 cm große Rundtücher 45 3	Ein Posten Sporthosen gute Qualität Mf. 5.-, 6.-, 7.-
80 cm breit roh Baumwolltuch 30, 50, 55, 60 3	abgepaßte Tischtücher 115/130 cm groß 200 3	Ein Posten Gummimäntel Mf. 10.-, 15.-, 20.-
80 cm breit weiß Baumwolltuch 60, 65, 70, 90 3	abgepaßte Tischtücher 130/160 cm groß 250 3	Ein Posten Ledermäntel Mf. 18.-, 20.-, 30.-
80 cm breit weiß Maffotuch 70 3	abgepaßte Tischtücher halbleinen extra billig	Ein Posten Burschen-Sportanzüge Mf. 20.-, 30.-
80 cm breit weiß Haustuch 70, 90, 96 3	Frotteerhandtücher 45/100 cm 75, 85, 100, 110, 125 3	Herrenanzüge in großer Auswahl Mf. 30.-, 40.-, 50.-, 60.-, 70.-
80 cm breit weiß Halbleinen 100, 110 3	60/60 cm groß Gläsertücher baumwollen 40 3	Ein Posten Reste für Herrenanzüge der ganze Anzug Mf. 20.-, 25.-, 30.-, 40.-, 50.-, 60.-
80 cm breit weiß Frette gute Ware 80 3	60/60 cm groß Gläsertücher halbleinen 55 3	
80 cm breit weiß Molton für Bettdeckungen 130 3	48/100 cm groß Handtücher 60 3	
112 cm breit weiß Boile 80 3	48/100 cm groß halbleinen Handtücher 65, 75, 95, 100, 110, 150 3	
80 cm breit Pelzpiqué für Nachtjaden 110 3	Ein Posten 60/80 cm breite Vorhangstoffe Meter 40, 50, 55, 60, 70, 80, 90, 100 3	

Verkauf nur gegen bar

Paul Rändle, am Markt, Calw.

